



## Phänologischer Kalender „Gefühlte und kalendarische Jahreszeiten“

Dass die „gefühlte“ Jahreszeit nicht der des Kalenders entspricht, liegt daran, dass Austrieb und Blühbeginn nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Region zu Region variieren. Ist es lange kalt, verzögert sich die Entwicklung um ein bis zwei Wochen, bei steigenden Temperaturen holt die Natur meist innerhalb weniger Tage wieder auf.

Dem trägt der phänologische Kalender Rechnung, der nicht mit festen Terminen und Zeitspannen arbeitet, sondern sich an der Entwicklung typischer „Zeigerpflanzen“ orientiert.

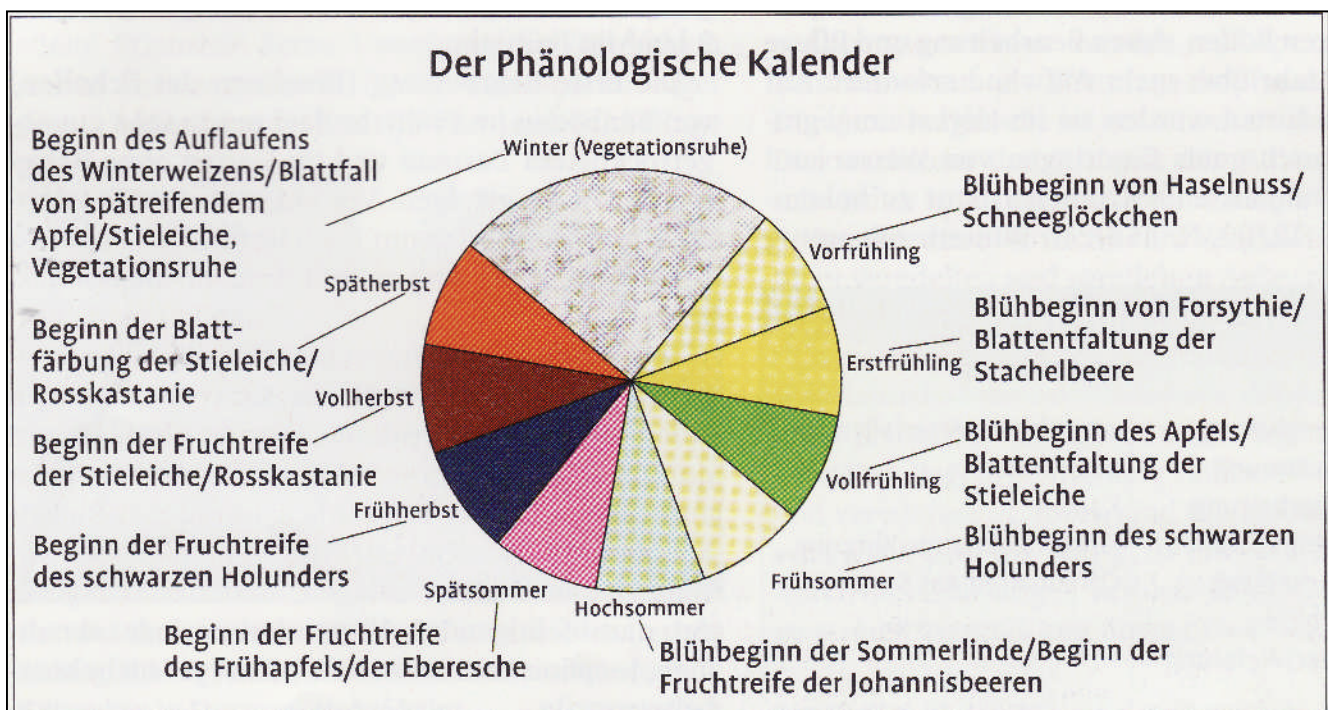
Das Eintreten der phänologischen Jahreszeiten ist lokal deutlich unterschiedlich und differiert auch in den verschiedenen Jahren.

Schon deshalb decken sie sich nicht mit den an fixe Anfangs- und Enddaten gebundenen astronomischen und meteorologischen Jahreszeiten.

In der Landwirtschaft sind es aber gerade die phänologischen Jahreszeiten, die dem Bauern helfen, zu beurteilen, welche Arbeiten für seinen Landstrich anfallen.

Für einige Ereignisse (z. B. Apfelblüte) gibt es weit zurückreichende Beobachtungen, aus denen Rückschlüsse über die Entwicklung des Klimas im 2. Jahrtausend gezogen werden können.

Für das 20. Jahrhundert lässt sich feststellen, dass die Frühlingsphasen immer früher eintreten, was sich nach derzeitigem Wissensstand auf Einflüsse des globalen Klimawandels zurückführen lässt.



### Anmerkungen:

- Text wurde aus Wikipedia, die freie Enzyklopädie und dem Fachmagazin Obst&Garten Ausgabe 3/2010 entnommen.
- Wikipedia ist im Internet unter [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org) zu finden, die deutschsprachige Ausgabe unter [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org).
- Grafik wurde dem Fachmagazin Obst&Garten Ausgabe 3/2010 entnommen.